

Am Schluss ging die Post ab

Galasitzung der Großen Kempenicher Karnevalsgesellschaft endete nach einer Steigerung furios

Dass sich die Protagonisten der Großen Kempenicher Karnevalsgesellschaft nach ihrer Galasitzung dennoch gegenseitig auf die Schultern klopfen konnten, lag an einer furiosen Steigerung im zweiten Durchgang des fünfstündigen Narrenspektakels in der proppenvollen Leyberghalle.

KEMPENICH. Nach pompösem Auftritt aller derer, die im Kempenicher Karneval Rang und Namen besitzen, nach Einzug der Regenten, Prinz Achim I. vom Rott und Prinzessin Sylvia I. von der Herschbr' Mühl, der närrischen Korporationen wie Möhnen, Funken und Stadtsoldaten sowie den rot befräkten Herren vom Elferrat wurde das erwartungsvolle Publikum bei der Großen Kempenicher Karnevalsgesellschaft (GKKG) erst mal mit der Tatsache konfrontiert, dass es bei der GKKG auf tänzerischem Sektor überhaupt keine Nachwuchsprobleme gibt, wie der Auftritt der rund 30 „Blaubärchen“, einstudiert

von Silvia und Astrid Friedsam, bewies. Überzeugend auch die Darbietungen der reizenden Jungtänzerinnen der Kringelbuhr-Armee unter der Regie von Stefanie Schäfer, Christine Gross und Katja Ellingen. Fast in Profimanier präsentierte sich das Clown-Tanzpaar Simone Doll und Walter Hilger aus Oberzissen. Eva Gros und Manuela Schäfer hatten es als Choreografinnen wiederum fertiggebracht, ihren Funken und Stadtsoldaten tänzerischen Feinschliff zu verpassen.

Forscher Auftakt

Nach forschem Auftakt dümpelte die Narrenparty für längere Zeit dahin. Stefan Vogt hatte noch die Lacher ganz auf seiner Seite. Doch weder der Weltenbummler aus Kesseling noch Kalle Grabowski, der Westfale aus Moselkern, konnten anhaltende Flaute verhindern. Für frischen Wind sorgte das Funken-corps Rot-Weiß aus Heimerheim. Endlich erhielt die Hauskapelle, die Original

Goldbachmusikanten unter der Leitung von Rainer Bell, musikalische Verstärkung – womit auch gleich die Stimmung deutlich wuchs.

Was sich in der Folgezeit abspielte, verdiente das Prädikat Galavorstellung. Jetzt waren ausschließlich eigene Kräfte am Werk. Da wären „De Leckerche“ zu nennen, die in selbst entworfenen Kostümen über die Bühne wirbeln – diesmal mit diabolischer Ausstrahlung. Die „Ahle Manne“ zogen als Rockerclub musikalisch und tänzerisch kräftig vom Leder – dank ihrer ideenreichen Trainerin Michaela Bläser. Dass Tanzgruppen inzwischen zu einem Kempenicher Markenzeichen geworden sind, bewiesen auch die „Proseccos“, die Truppe um Marion und Klaus Müller. Die in ein gewagtes Outfit gepressten „Transvestiten“ unter den zehn Jungmannen fanden schnell Gefallen beim Publikum.

Hans-Dieter Ebert, als Sitzungspräsident zwischenzeitlich sehr gut vertreten von

seinem jungen Kollegen Thomas Wehren, besitzt inzwischen als GKKG-Büttenredner ein Alleinstellungsmerkmal. Viele sind nach ersten Versuchen auf der Strecke geblieben – der „Diddi kütt“ immer noch.

Musikalisches Feuerwerk

Ein furioses musikalisches Feuerwerk bildete den Schluss. Einen derartigen Stimmungsschub wie bei der Livesendung des Elferrates unter dem Titel „Melodien für Melonen“ hätte sich mancher schon früher gewünscht. Jetzt ging die Post ab. Ob bei DJ Ötzi alias Gilbert Becker, bei der von Ralf Caspers gemimten Andrea Berg, bei Frank Espig in der Amanda Lear-Rolle oder bei Hans-Josef Becker als 105-jähriger Johannes Heesters. Jutta Schäfer und Marianne Hantel, die selbst in Schafskostüme schlüpfen, um Winfried Schäfer beim „Schäferlied“ zu attestieren, bewiesen bei der Auswahl ihrer Platten-Stars ein gutes Händchen. (hjs)



„De Leckerche“ gehören seit fünf Jahren zum Besten, was die Gesellschaft zu bieten hat. ■ Foto: Hans-Josef Schneider